

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Lembach

Verlagspostamt Lembach 4132 P.b.b.

Lembacher Nachrichten

Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!

I n h a l t

Seite	Beitrag	von
3 - 5	Bericht aus der Gemeindestube	Bgm.Ing.H.Ortner
6, 7	Lembach wieder in guter Hand	Ber.d.Redaktion
8, 9	Ök.Rat Alois Hötendorfer 35 Jahre Politiker	Bgm.Ing.H.Ortner
10	Gedenken an Altbürgermeister Karl Stadt	Bgm.Ing.H.Ortner
11	Veranstaltungskalender	Johann Winkler
12	Eisschützen	A.Schmidhöfer
13 - 17	Jahr des Waldes	Johann Winkler
18, 19	FF. Lembach	J. Leitenmüller
20, 21	Musikkapelle Lembach	Josef Höfler
22	Neue Volksbücherei in Lembach	HL U. Kehrner
23, 24	Die Ortsbäuerin berichtet	A.Trautendorfer
25	Kulturbericht	Ber.d.Redaktion
26 - 32	Schmiedezunft in Lembach	Johann Winkler
33, 34	Förderungsaktionen der gew. Wirtschaft	J. Wakolbinger
35	Werbung	

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖVP Ortsgruppe Lembach
Für den Inhalt verantwortlich: Johann Winkler, 4132 Lembach
Druck: Eigenvervielfältigung



Kapelle im Mühlviertel

Kapelle im hügligen Bergland,
die Tür geöffnet.
Zwei Bänke nur.
Drei Bauernhäuser
und drei auf den Hügeln
im Umkreis.
Und doch:
„Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
bin ich mitten unter ihnen.“

EIN FROHES OSTERFEST WÜNSCHT ALLEN LEMBACHERINNEN UND
LEMBACHERN DIE REDAKTION DER "LEMBACHER NACHRICHTEN"



Marktgemeinde Lembach

DIE TÄTIGKEIT DER GEMEINDE IM SPIEGEL DES HAUSHALTSVORANSCHLAGES 1984

Liebe Lembacherinnen !

Liebe Lembacher !

In der Gemeinderatssitzung vom 22. Dez. 1983 hat der Gemeinderat einstimmig den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1984 beschloßen.

Ich möchte Sie nun, so wie alle Jahre, darüber informieren.

Ordentlicher Haushalt 1984	Einnahmen	Ausgaben
Vertretungskörper und Allgemeinde Verwaltung	389.100.-	1,712.600.-
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	308.900.-	513.600.-
Unterricht, Erziehung, Sport u. Wissenschaft	1,312.400.-	2,894.900.-
Kunst, Kultur und Kultus	300.-	52.800.-
Soziale Wohlfahrt u. Wohnbauförderung	500.-	7.500.-
Gesundheit	-----	518.800.-
Straßen- u. Wasserbau, Verkehr	595.000.-	1,421.900.-
Wirtschaftsförderung	4.000.-	22.000.-
Dienstleistungen	1,006.500.-	953.600.-
Finanzwirtschaft	6,697.500.-	2,216.400.-
	10,314.200.-	10,314. 00.-

Außerordentlicher Haushalt 1984

Amtsgebäude - u. Musikschulbau	300.000.-	2,000.000.-
Sportplatzsanierung	500.000.-	500.000.-
Kanalbau	700.000.-	700.000.-
Grundablöse Tannberg Landesstraße	-----	2,000.000.-
Schiliftankauf	430.000.-	530.000.-
	1,930.000.-	5,730.000.-

Für die Vorhaben Amtsgebäude, Schiliftankauf und Grundablöse Tannberg - Landesstraße wurde um Bedarfszuweisung bzw. Förderungszuschuß beim Amt der O.Ö. Landesregierung angesucht.

Erlauben Sie mir nun, die wichtigsten Vorhaben kurz zu erläutern.

1.) Amtsgebäude - u. Musikschulbau:

Die Zweigstelle der Landesmusikschule in Lembach ist seit 1978 in der Hauptschule untergebracht. Der Gemeinderat hat nun in der Sitzung v. 29. August 1983 beschlossen, das leerstehende alte Volksschulgebäude als Musikschule zu verwenden. Gleichzeitig werden auch die Räumlichkeiten des Gemeindeamtes untergebracht. Die derzeitigen Amtsräume, die gleichzeitig auch für die Gemeinde Hörbich Verwendung finden (Verwaltungsgemeinschaft), sind für den derzeitigen und künftigen Bedarf in keiner Weise mehr ausreichend. Natürlich müssen die Räumlichkeiten für die Zwecke der Musikschule und des Gemeindeamtes adaptiert werden. Es wäre nun vorgesehen, im Jahr 1984 mit den Sanierungsarbeiten zu beginnen, und zwar soll in erster Linie das schadhafte Dach erneuert werden, um weiteren Schaden am Gebäude zu verhindern. Die Gesamtkosten des Vorhabens werden ca. S 9,200.000.- betragen. Die für heuer vorgesehene Dacherneuerung mit den erforderlichen Baumeisterarbeiten werden auf S 2,000.000.- geschätzt. Da die Gemeinde auf Grund der derzeitigen finanziellen Situation nur einen Anteilsbetrag von S 300.000.- aufbringen kann, wird es von der Bewilligung des beantragten Landeszuschusses abhängen, ob noch heuer mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden kann.

2.) Sportplatzsanierung:

Die im Jahre 1983 begonnene Sportplatzsanierung wird heuer abgeschlossen. Die für dieses Jahr vorgesehenen Kosten von S 500.000.- sind durch einen Anteilsbetrag des ordentlichen Haushaltes von S 200.000.- und einer Landesbeihilfe von S 300.000.- gesichert.

3.) Kanalbau:

Im Jahr 1983 wurde mit dem 1. Bauabschnitt der Ortskanalisation Lembach begonnen. Der Bau des 1. Abschnittes, der mit 8,0 Mio veranschlagt ist, wird heuer mit einem Kostenaufwand von S 700.000.- fortgesetzt.

4.) Ankauf der Schiliftanlage:

Wie Sie liebe Lembacherinnen und Lembacher wissen, wurde der Betrieb des Schiliftes 1981 eingestellt und nach einjährigem Stillstand drohte die endgültige Stillegung. Um die für den Ort Lembach und den Fremdenverkehr so bedeutende Anlage zu erhalten und der Bevölkerung wieder zugänglich zu machen, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 16. November 1983 beschlossen, den Schilift anzukaufen. Zur Finanzierung

der Gesamtkosten von S 530.000.- (incl. Grunderwerbssteuer und Verschreibungskosten) wurde noch 1983 ein Darlehen von S 300.000.- aufgenommen. Der Restbetrag wird durch einen Anteilsbetrag aus dem ordentlichen Haushalt in der Höhe von S 130.000.- und durch eine zu erwartende Landesbeihilfe aufgebracht. Die zur Inbetriebnahme notwendigen Investitionen wurden bereits aus Mitteln des Voranschlages 1983 finanziert. Trotz der ungünstigen Schneeverhältnisse in der vergangenen Saison 83/84 hat sich gezeigt, daß die Rückzahlungen für das aufgenommene Darlehen durch die Pachteinahmen gedeckt sind.

5.) Straßenbau:

Mit dem Bau des Ortschaftsweges Peter, der heuer begonnen wird, und der Fertigstellung des Güterweges Neubau III und des Ortschaftsweges Grub, die für 1985 vorgesehen sind, ist die Staubfreimachung im Bereich der Güter- u. Ortschaftswege abgeschlossen.

Für die Erneuerung des Güterweges Feichten sind heuer S 700.000.- vorgesehen. Wenn der beim Amt der O.Ö. Landesregierung beantragte Zuschuß von S 200.000.- genehmigt wird, kann heuer noch mit der Sanierung begonnen werden.

Für Asphaltierungsarbeiten von Gemeinde u. Siedlungsstraßen wurde ein Betrag von S 100.000.- vorgesehen.

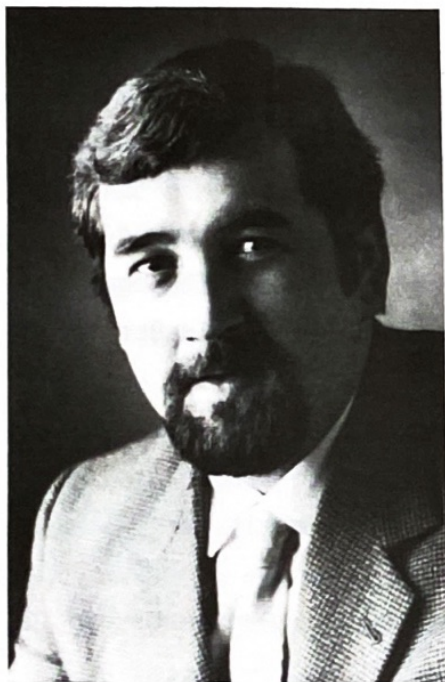
Weiters ist die Sanierung der Ortsdurchfahrt im Bereich Marktplatz - Kaufhaus Söser vorgesehen. Diese Arbeiten werden zum größten Teil von der Straßenmeisterei Lembach durchgeführt.

Ich hoffe Ihnen mit meinen Ausführungen einen kleinen Überblick über die Vorhaben des Jahres 1984 gegeben zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Bgm. Herbert Ortner

UNSERE GEMEINDE WIEDER IN GUTER HAND



Bürgermeister
Ing. Herbert Ortner



Vizebürgermeister
Karl Ensbrunner

Zwei bewährte Männer an der Spitze unserer Gemeinde

Seit Freitag den 30. April 1984 leiten zwei neue Männer unsere Gemeinde. Zum Nachfolger von Ök. Rat Alois Hötzen Dorfer, der sein Amt zurückgelegt hatte, wurde Ing. HERBERT ORTNER und zum Vizebürgermeister der Tischlermeister KARL ENSBRUNNER gewählt. Da Ök.-Rat Alois Hötzen Dorfer auch aus dem Gemeinderat ausgeschieden ist, rückte der Landwirt LEOPOLD ECKER in den Gemeinderat nach und wurde gleichzeitig in den Vorstand gewählt.

Mit Bgm. Ing. Herbert Ortner steht nun ein Mann an der Spitze der Gemeinde, der sich besonders durch großen Elan und durch seine Bereitschaft zum persönlichen Engagement auszeichnet. Der aber auch durch seinen Beruf (Sparkassenangestellter) und seine Ausbildung als Bauingenieur das nötige Fachwissen für die Ausübung seines Amtes mitbringt.

Bgm. Herbert Ortner ist seit 1977 verheiratet und Vater von vier Kindern. Sein politischer Werdegang begann im Jahre 1979, als er die Junge ÖVP in Lembach neu gründete. Im selben Jahr wurde er Mitglied des Gemeinderates und 1980 Bezirksobmann der Jungen ÖVP. Als Notar Dr. Helge Fosen, bedingt durch die Übernahme des freigewordenen Notariats in Freistadt die Funktion des Vizebürgermeisters und ÖVP-Obmannes zurücklegte, wurde Bgm. Herbert Ortner im Dezember 1982 zu seinem Nachfolger gewählt. In der Folge galt es für ihn, seine Fähigkeiten als Kommunalpolitiker zu beweisen, was ihm auch gelang, sodaß er dann von allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde.

Wie Bgm. Herbert Ortner in seiner Antrittsrede ausführte will er sich ganz besonders um das persönliche Gespräch und um gute Kontakte mit allen Gemeindebürgern bemühen. Kein Problem soll zu klein und keines zu groß sein, um es nicht in Angriff zu nehmen. Die anstehenden Probleme, betonte Bgm. Ortner, können aber nur bewältigt werden, wenn alle im Gemeinderat vertretenen Fraktionen konstruktiv zusammenarbeiten, und um diese Zusammenarbeit will er sich besonders bemühen. Mit Vizebürgermeister Karl Ensbrunner steht ihm ein Mann zur Seite, der sich in den vergangenen Jahren besonders als Vertreter der Wirtschaft verdient gemacht hat. Ihn zeichnet vor allem sein großes Allgemeinwissen und seine Fähigkeit, immer wieder ausgleichend zu wirken, besonders aus. Vbgm. Karl Ensbrunner wurde 1973 in den Gemeinderat gewählt und gehört seit 1982 dem Gemeindevorstand an. Mit Bauernbundobmann Leopold Ecker ist auch die Landwirtschaft durch einen Fachmann im Gemeindevorstand vertreten.

Es sind somit alle persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für ein weiteres erfolgreiches Arbeiten für die Gemeinde gegeben. Wir wünschen den gewählten viel Erfolg und alles Gute bei ihrer künftigen Tätigkeit.

Bgm. Herbert Ortner wird an folgenden Tagen Sprechstunden abhalten:

Dienstag von 18,00 bis 20,00 Uhr

Freitag von 18,30 bis 20,30 Uhr

Darüber hinaus ist er jeden Montag, Dienstag und Freitag von 7,30 Uhr bis 10,00 Uhr auf der Gemeinde erreichbar. Ansonsten ist er jederzeit in der Sparkasse Rohrbach unter der Tel.Nr. 07289/327 Durchwahl 52 und natürlich auch privat unter der Tel. Nr. 6345 zu erreichen.

Ök.-Rat Alois Hötzendorfer

35 Jahre Politiker

Am 30. April 1984 legte Ök.-Rat Alois Hötzendorfer das Amt des Bürgermeisters zurück. Damit ging ein Mann in den Ruhestand, der in seiner langjährigen Tätigkeit als Funktionär und Bürgermeister die Entwicklung unseres Ortes entscheidend und sehr positiv geprägt hat.

Ök.-Rat Alois Hötzendorfer gehörte seit 1955 dem Gemeinderat der Marktgemeinde Lembach an. 1961 wurde er in den Gemeindevorstand und 1970 zum Bürgermeister gewählt. Während seiner 14jährigen Amtszeit - übrigens die längste in der Geschichte der Gemeinde - als Bürgermeister wurde zunächst die Hauptschule baulich um fünf Klassen erweitert, der weitere Ausbau der Güterwege und Siedlungsstraßen vorgenommen, das Kanal- u. Wasserleitungsnetz erweitert und der Ausbau der Straßenbeleuchtung weitgehend abgeschlossen. Der Hochbehälter wurde vergrößert und mit einer Entsäuerungsanlage ausgestattet, sowie eine neue Leichenhalle errichtet. Im Jahre 1976 wurden im Rahmen der Bauernkriegsfeiern die 1. Lembacher Kulturtage abgehalten, wobei in diesem Zusammenhang eine Fassadenaktion durchgeführt wurde. In den Jahren 1979 bis 1983 wurde die sechsklassige Volksschule mit Mehrzwecksaal errichtet. Die Installierung der Musikschule in Lembach geht auf die Initiative von Ök.-Rat Alois Hötzendorfer zurück. 1982 wurde die Regulierung des Daglesbaches vorgenommen, und 1983 noch mit der Sanierung des Sportplatzes begonnen. Ebenfalls 1983 wurde die Wohnanlage I in der Hanriederstraße mit 15 neuen Wohnungen eröffnet. Weiters wurde der Schilift angekauft und wieder in Betrieb genommen. Die Ausrüstung der Feuerwehr wurde in dieser Zeit wesentlich verbessert. Unter anderem wurde ein Tanklöschfahrzeug und 1983 ein modernes Rüstfahrzeug angekauft.

Ök.-Rat Alois Hötzendorfer hat sich aber auch als Mitglied und Förderer zahlreicher Vereine verdient gemacht. So leitet er seit mehr als 16 Jahren den Musikverein Lembach. Darüber hinaus war er auch als Vertreter seines Berufstandes in den verschiedenen Gremien erfolgreich tätig. 1949 hat er die Funktion des Bauernbundobmannes übernommen, die er in der Folge 31 Jahre inne hatte. In den Jahren 1953 bis 1972 führte er mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen die ÖVP-Ortsgruppe Lembach. In den Jahren 1955 bis 1973 stand er dem Ortsbauernausschuß als Obmann vor. 15 Jahre war er Aufsichtsratsvorsitzender der Lagerhausgenossenschaft und 13 Jahre Obmann der Molkereigenossenschaft. Im Jahre 1961 wurde er in die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für O.Ö. gewählt, wo er bis 1979 erfolgreich als Kammerrat tätig war.

Für sein langjähriges und verdienstvolles Wirken im Interesse seines Berufsstandes wurde ihm 1978 vom Bundespräsidenten der Berufstitel "ÖKONOMIERAT" verliehen.

Ök.-Rat Alois Hötzendorfer hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung und hat es immer vorzüglich verstanden ausgleichend zu wirken. Dies zeigt auch das gute Klima im Gemeinderat, wo unter seiner Führung weit über 90 % aller Beschlüsse einstimmig beschlossen wurden. Mitverantwortlich für diese gute Zusammenarbeit in der Gemeinde zeichnet aber auch unser unvergessener Notar Dr. Helge Fosen, der in den letzten zehn Jahren Ök.-Rat Alois Hötzendorfer als Vizebürgermeister zur Seite stand. Für seine Tätigkeit sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Ök.-Rat Alois Hötzendorfer hat sich durch seinen persönlichen Einsatz für die Bevölkerung und durch sein ständiges Bemühen um gerechte und ausgleichende Lösungen großes Ansehen und Verdienste erworben. Für seine Arbeit zum Wohle der Gemeinde Lembach gebührt ihm nochmals ein aufrichtiges "DANKESCHÖN".

Wir wünschen ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand weiterhin alles Gute und vorallem Gesundheit.

**Wir sind für alle da,
tausendfach
an jedem Tag...**



selbstverständlich
**BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG**

**In allen Versicherungs-
fragen Betreuung und
Beratung durch
Oberkomm. Ernst Kraml
und
Heinrich Streinesberger
4132 LEMBACH**



In Ehrfurcht gedenken wir

Altbgm. Karl Stadt

Altbürgermeister Karl Stadt ist am 30. März 1984 nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr verstorben. Ein langes, aber bis zuletzt erfülltes Leben hat geendet. Herr Karl Stadt gehörte zu jenen Menschen, die stets bereit waren, sich für die Belange der Mitmenschen einzusetzen. So war auch er es, der bereit war, im Jahre 1955 das Amt des Bürgermeisters in Lembach zu übernehmen. Es war sicher keine leichte Aufgabe, die er nach dem 2. Weltkrieg und der 10 jährigen Besatzungszeit übernommen hatte. Trotz der großen Schwierigkeiten dieser Zeit wurde unter seiner Führung das Gemeindehaus mit dem Feuerwehrdepot neu errichtet, das Schulgebäude neu instandgesetzt, Gemeinde und Ortschaftswege hergerichtet und der Bau der Hammerstraße und der Hammerbrücke durchgeführt, sowie Gehsteige im Marktbereich errichtet. Ein Unimog wurde angekauft, mit dem Ausbau der Straßenbeleuchtung wurde begonnen und das Kanal- u. Wasserleitungsnetz erweitert. Viele Einrichtungen, die wir heute als selbstverständlich empfinden, wurden damals unter großen Mühen geschaffen.

Herr Karl Stadt war auch ein Mann der Zusammenarbeit und des Ausgleiches. Jene, die unter seiner Führung in der Gemeinde tätig waren, wissen wie vorzüglich Herr Karl Stadt es verstanden hat, die für die Lösung der schwierigen Probleme notwendige Zusammenarbeit herbeizuführen.

Über seine Tätigkeit als Bürgermeister hinaus hat er sich auch als Mitglied und Förderer zahlreicher Vereine große Verdienste erworben. So gehörte er zu den Gründern des Kameradschaftsbundes, dem er bis zu seinem Tod angehörte. Er war jahrelang aktives Mitglied der Musikkapelle und der Freiwilligen Feuerwehr, deren Kommandant er auch einige Jahre war. Herr Karl Stadt hat sich auch um die Sparkasse Lembach große Verdienste erworben. Gehörte er doch 30 Jahre dem Verwaltungsausschuß und 15 Jahre dem Vorstand, den er 6 Jahre lang als Vorsitzender leitete, an.

Herr Karl Stadt hat durch seinen persönlichen Einsatz und mit seinem Engagement ganz entscheidend zur positiven Entwicklung unseres Ortes beigetragen.

Und dafür schulden wir Ihm Dank und Anerkennung.



- | | |
|--|--|
| 22. April 1984 09.30 Uhr
Ostersonntag | Pfarrkirche Lembach; MISSA BREVIS
v.W.A.Mozart; Aufführung des
Lembacher Kirchenchores |
| 22. April 1984 20.00 Uhr
Ostersonntag | Ball der Kath.Jugend Lembach
Gasthof Wöß Tenne |
| 1. Mai 1984
Dienstag | Internationaler Volkswandertag
Lembach; 3.-Welt-Basar Haupt-
schule Lembach |
| 6. Mai 1984
Sonntag | Floriani-Messe gestaltet von der
Feuerwehr und Musikkapelle |
| 12. Mai 1984
Samstag | Muttertagskonzert der Musikkapelle |
| 20. Mai 1984
Sonntag | Tag der Blasmusik und Trachten-
sonntag |
| 10. Juni 1984
Pfingstsonntag | Weckruf durch Musikkapelle |
| 30. Juni 1984
Samstag | Firmung in der Pfarrkirche Lembach |
| 7. u. 8. Juli 1984
Samstag/Sonntag | 110-jähriges Bestandsjubiläum der
FF. Lembach |
| 24., 25. u. 26. August 1984
Freitag, Samstag, Sonntag | Zeltfest der Musikkapelle Lembach |

Einschreibtermin für Musikschule ist der 5. Mai 1984
von 08.00 bis 12.00 Uhr in der Hauptschule
Lembach

Sektion Eisschützen



Vorerst möchten wir uns für die Errichtung der Asphaltbahnanlage bei der Volksschule bei der ganzen Gemeindevertretung recht herzlich bedanken.

Anlässlich der Volksschüleröffnung am 12.6.1983 wurden die Bahnen mit einem Stock und Ring-Zielschiessen - Bewerb in Betrieb genommen.

Ergebnis:

1. Rang = Mayrhofer Hermann Bgm. Hörbich
2. Rang = Zinöcker Erich Linz
3. Rang = Raab Ewald Lembach
4. Rang = Hintringer Gerhard Witzersdorf
5. Rang = Wodicka Franz Hofkirchen

Im Sommer begannen wir dann eine Einzel-Meisterschaft JEDER gegen JEDEN mit 4 Stöcke, an der sich 19 Mann beteiligten, was ergab 171 Spiele a'1,5 Std. die sich bis Mitte November hinauszog.

Ergebnis:

- | | | |
|------------------------------|-------------|----------------|
| 1. Rang = Falkner Franz | = 28 Punkte | = 2.512 Quoten |
| 2. Rang = Hintringer Gerhard | = 28 " | = 2.426 " |
| 3. Rang = Höglinger Fritz | = 28 " | = 1.913 " |
| 4. Rang = Wodicka Franz | = 26 " | |
| 5. Rang = Mairhofer Josef | = 25 " | |
| 6. Rang = Anreiter Hubert | = 24 " | |

Zwischendurch beteiligten sich Jung und Alt eifrig beim Training.

Die Wintersaison dauerte heuer von Ende November 83 bis Mitte März 84.

Wir hielten wieder 2 Turniere mit je 13 Mannschaften ab. Wobei wir beim ersten Turnier den Sieger stellten. Am 19.2.1984 hielten wir zum 7. mal das zur Tradition gewordene Orts- Vereinsschießen ab. Es haben sich 15 Mannschaften beteiligt.

Ergebnis:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------|
| 1. Rang = Eisschützen | 9. Rang = Schiclub |
| 2. Rang = Feuerwehr jun. | 10. Rang = Jugend |
| 3. Rang = Musik jun. | 11. Rang = Bauernbund |
| 4. Rang = Schnapperclub Raiden | 12. Rang = Turnerinnen |
| 5. Rang = Feuerwehr sen. | 13. Rang = Imker |
| 6. Rang = Musik sen. | 14. Rang = Musik Damen |
| 7. Rang = Kameradschaftsbund | 15. Rang = Tennis Damen |
| 8. Rang = Jäger | |

Bei der Siegerehrung, die Bürgermeister Alois Hötendorfer vornahm, übergab er den von der Gemeinde neu gestifteten Wanderpokal.

In dieser Saison beteiligten wir uns bei 15 Turnieren, davon 2 auf Meisterschaft (Bezirk) wo wir den 3. u. 5. Rang erreichten, wir erzielten zwei 1. Ränge, einen 2. Rang, zwei 3. Ränge und zwei 4. Ränge.

Weiters beteiligten wir uns im Sommer 83 mit 2 Mannschaften bei dem Bezirkscup, die Mannschaft der Gruppe A ist abgestiegen und die Mannschaft der Gruppe C erreichte den 2. Rang.

Der Wald, einer unserer wichtigsten Lebensgrundlagen, ist krank. Wir Menschen haben ihn krank gemacht — und nur wir Menschen sind dazu imstande, dem Wald eine Chance zum Überleben zu geben. Stirbt der Wald, stirbt auch der Mensch, das wissen wir aus der Geschichte.

Das „Jahr des Waldes“ hat deshalb zu allererst zum Ziel, die Ursachen für das Waldsterben aufzuzeigen, die Bedeutung dieser bedrohlichen Entwicklung bei jedem Mitbürger bewußt zu machen und das Verständnis dafür zu wecken, wenn Gegenmaßnahmen — oft wohl auch sehr kostspielige — notwendig werden. Daß auch jedem von uns ein Beitrag, vielleicht sogar ein Opfer, abverlangt werden muß, sollte dann selbstverständlich sein. Wir müssen Realisten sein, die wissen, daß ein

1984 — Jahr des Waldes

„Jahr des Waldes“ nicht in einem Jahr die Lösung aller Probleme bringt. Es soll aber ein gemeinsamer Anfang sein, der uns mit vereintem Einsatz in der gebotenen Zeit zum Ziel bringt!

Die Erhaltung unserer Wälder ist also nicht allein ein Anliegen der Politiker und der Waldbesitzer, es ist eine Aufgabe der gesamten menschlichen Gesellschaft!

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht in Presse, Rundfunk und Fernsehen über den Umweltschutz, speziell über das Waldsterben berichtet wird.

Die Vernichtung großer Waldgebiete in der Tschechoslowakei, in

Ostdeutschland, Polen, aber auch in Westeuropa ist ein Alarm-signal. Auch die Tannen und Fichten im Böhmerwald und teils im gesamten Mühlviertel sind krank.

Das Waldsterben ist geradezu symbolhaft für die Zerstörung unserer Umwelt. Die Waldschäden haben endlich auch die Politiker aufgeschreckt. Engagierte Umweltschützer fordern den Einbau von Filteranlagen in die Fabriksschlote, aus denen das Gift (hauptsächlich Schwefeldioxyd) kommt, das unsere Wälder vernichtet. Die Politiker tun sich schwer in Zeiten der Rezession den Unternehmen sündteure Filteranlagen vorzuschreiben. Auf der anderen Seite können sie aber auch der Umweltverschmutzung nicht tatenlos zusehen.

Wie schaut nun die Situation in Oberösterreich in Bezug auf das Waldsterben aus:

In Oberösterreich sind die Waldschadensflächen in der Umgebung von Großbetrieben in den letzten Jahren auf 17.500 ha angestiegen. Schäden in industriefernen Wäldern wurden praktisch erst im Vorjahr auf großer Fläche sichtbar. 1983 haben sie bereits ein Ausmaß von 60.000 ha überschritten.

Mit einer Fläche von 483.000 ha liegt der Waldanteil in Oberösterreich bei 40 Prozent der Landesfläche. Über 16 Prozent des öö. Waldes sind demnach durch direkte Luftstoffeinwirkung geschädigt bzw. von großen Vitalitätsminderungen durch den "Sauren Regen" betroffen.

Die Verunreinigungen wirken also direkt über die Luft auf Nadeln und Blätter, sowie über den "Sauren Regen" auf die Blattorgane, auf Boden und Wurzeln. Es ist wissenschaftlich gesichert, daß die Schadstoffbelastung der Luft die Hauptursache für das Waldsterben ist.

Es nimmt in Mitteleuropa immer bedrohlichere Ausmaße

an. Es ist richtig, daß es auch bei uns

5 Minuten vor zwölf ist. Wenn alle

Möglichkeiten für die Reinigung

**EIN BEDEUTENDER FAKTOR
UNSERER WIRTSCHAFTLICHEN
UND ÖKOLOGISCHEN UMWELT
IST IN GRÖSSTER GEFAHR:**



ABSTERBEDYNAMIK AM BEISPIEL EINER KIEFER: l. i. B. die Krankheitssymptome im unteren Wipfelbereich, r. i. B. dieselbe Kiefer ein Jahr später. Der Gipfel ist bereits abgestorben. Der Baum ist dem Tode geweiht.

der Luft in die Wege geleitet und konsequent durchgeführt werden, ist auf vielen Flächen unser Wald noch zu retten. Allerdings wird die Gesundung nicht von heute auf morgen eintreten, sondern, so wie diese schleichende Krankheit in unseren Wäldern durch den ständigen Schadstoffeintrag über Jahrzehnte ausgelöst wurde, wird

sie auch erst in Jahrzehnten wieder ausgeheilt sein.

Die o.ö. Landesregierung hat das Jahr 1984 zum "Jahr des Waldes" erklärt. Ziel dieser Erklärung ist es, der gesamten Bevölkerung den Wert des Waldes für alle bewußt zu machen.

Die OÖ. Landesregierung hat Initiativen des Landes Oberösterreich zur Luftreinhaltung gesetzt:

1976 OÖ. Luftreinhaltegesetz

Nach diesem Gesetz wurde beim Amt der o.ö. Landesregierung eine Unterabteilung "Immissionsschutz" eingerichtet.

Zur Messung des Staub- und Schwefelgehaltes der Luft wurden an 350 verschiedenen Stellen "Bleikerzen" und "Bergerhofkörbe" aufgestellt, die jeweils über einen Zeitraum von 28 Tagen (Langzeitmessmethode) arbeiten.

Als zweites Standbein wurde an den neuralgischen Stellen der Luftverschmutzung in oberösterreichischen Industrie- und Ballungszentren ein automatisches Luftmeßnetz eingerichtet. (Messung von Schwefeloxyd, Stickoxyd, CO, Staub usw.).

1982 Jahr des Umweltschutzes.

1983 "Luftgipfel" am 14. April in München mit LH. Dr. Ratzenböck Ministerpräsident Strauß und den Landeshauptleuten von Salzburg, Tirol und Vorarlberg über eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Luftreinhaltung und zur Sanierung der Waldschäden.

Diese Veranstaltung wurde über OÖ. Initiative abgehalten.

1983 Auf Initiative des Landes Oberösterreich wird im gesamten Bundesgebiet ein Bioindikatornetz mit internationaler Vergleichbarkeit eingerichtet. (Siehe unseren Bericht in der Dezemberausgabe der "Lembacher Nachrichten").

1983 Oberösterreich strebt auch eine Zusammenarbeit mit der CSSR bei der Luftreinhaltung und der Waldschäden an (Besuch von Präsident Erban am 19. Mai in Linz), was zur Unterzeichnung einer Vereinbarung über die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet seitens der CSSR führt.

1983 "Gespräche über Waldschäden"

Auf Einladung von LH. Dr. Ratzenböck fand in Linz am 4. Juli ein Expertengespräch zum Thema Waldschäden statt.

1983 Herausgabe einer Waldstudie "Der Wald als Wegweiser der Luftgüte" vom Land Oberösterreich.

1983 Die Bemühungen des Landes Oberösterreich, zwischen dem Bund und den Bundesländern eine Vereinbarung zur schrittweisen Entschwefelung von Heizöl zu treffen, sind erfolgreich.

1983 Initiative des Landeshauptmannes bei der Bundesregierung, im Kraftfahrgesetz den Paragraph 57 a so zu ergänzen, daß im Rahmen der wiederkehrenden Begutachtung von Kraftfahrzeugen auch eine Abgasmessung durchgeführt wird.

Maßnahmen:

geplanter Einbau einer Entschwefelungsanlage für das neue Kohlekraftwerk Riedersbach II, sowie im Kraftwerksblock Timelkam.

Forcierung der Abwärmenutzung (Kraft-Wärme-Kopplung) bei OKA-Kraftwerken, sowie der Erdwärme als umweltfreundliche Energien.

Aktion zur Einstellung von Vergasern und Zündanlagen bei Kraftfahrzeugverbrennungsmotoren mit dem Kfz-Mechanikergewerbe und dem ÖAMTC.

Überlegungen zur Novellierung des ÖÖ. Luftreinhaltegesetzes mit dem Ziel, den Hausbrand und sonstige private Heizanlagen hinsichtlich ihrer Wirkungsweise von Gesetzes wegen kontrollieren und einstellen zu können.

Wie wir aus den vorgeschilderten Maßnahmen ersehen, wird in Oberösterreich dem Waldsterben wirksam entgegengetreten.

Doch müssen diese Maßnahmen der Politiker Hand in Hand mit dem Willen jedes einzelnen Bürgers gehen, seinen Beitrag zur Verminderung der luftverunreinigenden Schadstoffe zu leisten.

Es sollten auch von der Basis, also von uns Bürgern, Initiativen für die Luftreinhaltung und den Umweltschutz ausgehen.

Wir wollen hier einige solcher Maßnahmen aufzeigen:

Der Hausbrand ist ein bedeutender Faktor bei der Luftverschmutzung. 80 Prozent des gesamten Energieverbrauches im Haushalt entfallen auf die Beheizung. Eine gründliche, mindestens einmal jährlich durchgeführte Wartung des Brenners und Kessels ist für die Energieeinsparung unbedingt erforderlich. Bereits 1 cm Ruß an den Heizwänden des Heizgerätes läßt den Brennstoffverbrauch um ca. 5 Prozent ansteigen.

Eine Reihenuntersuchung des ÖAMTC, die jüngst abgeschlossen wurde, hat ergeben, daß mehr als die Hälfte aller Fahrzeuge in Österreich mit ihren Abgaswerten über den Normalwerten liegen. Jedes fünfte Auto verpestet die Luft sogar mit Schadstoffen, die jenseits der gesetzlich limitierten Grenzen liegen. Jährlich könnten allein in Oberösterreich rund 21 Millionen Liter Benzin bei richtiger Vergaser- und Zündungseinstellung eingespart werden.

Auf die Unterlassung des Verbrennens von Plastikabfällen und Autoreifen zur Vermeidung von Luftverunreinigungen haben wir in der Dezemberausgabe der "Lembacher Nachrichten" hingewiesen.

Wir sollten uns auch überlegen, ob wir nicht auf das Kraftfahrzeug da und dort verzichten und einmal zu Fuß gehen könnten. Vor allem sollten unnötige Spaziefahrten mit Autos und Kraft-rädern unterlassen werden. Ein kleiner Verzicht schont unsere Brieftasche und auch die Umwelt.

Wir wollen im Jahr des Waldes den Umweltschutz möglichst umfassend zu betrachten versuchen und auch auf Probleme des Naturschutzes hinweisen:

Wir müssen feinfühler werden für die Zusammenhänge in der Pflanzen- und Tierwelt. Das Gleichgewicht in der Natur, ein wesentlicher Faktor auch in wirtschaftlicher Hinsicht, ist gestört. Dies sehen wir beispielsweise ganz deutlich an den

Schäden, die die Fichtenblattwespe in den Waldbeständen des Alpenvorlandes verursacht. Sie kann sich deshalb so stark vermehren, weil ihre natürlichen Feinde, insbesondere die Ameise nicht mehr für das erforderliche Gleichgewicht in der Natur sorgen kann, weil sie auf Grund der Umwelteinflüsse stark dezimiert ist. Insektizide verschlimmern die Situation nur noch mehr. Verschiedene Singvogelarten und auch jagdbare Tiere sind vom Aussterben bedroht (Rotkehlchen, Blaukehlchen, Nachtigall, Bergfink sowie Auer-, Birk-, Hasel- und Rebhuhn, um nur einige zu nennen). Die Jägerschaft ist beunruhigt über den tristen Zustand in den Revieren. Die Wildtiere sind krank und kümmern.

Wie könnten wir dieser Entwicklung Einhalt gebieten?

Auf die Tiere schädigende Spritzmittel und Insektenvertilgungsmittel verzichten oder sie zumindest sparsamst einsetzen.

Wildtiere gehen vielfach auch durch den Straßenverkehr zugrunde. Hier müßte durch Wildzäune und Reflektoren die Ausfallsquote in Grenzen gehalten werden.

Während der Brut- bzw. Setzzeit soll besonderes Augenmerk auf Gelege und Jungtiere gerichtet werden (Beobachtung der Geplagenheiten der Tiere, bevorzugte Brutplätze). Ein guter Kontakt zwischen dem Landwirt und der Jägerschaft und Verständnis von Seiten der Land- und Forstwirtschaft für die Erhaltung unserer Tierwelt im Interesse der Allgemeinheit wären Voraussetzung.

Aufstellung von Säcken (Scheuchen) vor der Heumahd.

Auf den Obstbäumen sollten wir vermehrt Nistkästen für Singvögel anbringen. Auch wenn Stare zur Zeit der Kirschenernte oft Schaden machen, so fressen sie doch eine Menge Schadinsekten. Ein Meisenpaar frißt z.B. im Laufe des Sommers mehr als 30 kg dieser schädlichen Schmarotzer.

Ameisenhaufen sollten durch Gitter vor der Zerstörung geschützt werden. Die Ameise ist die Gesundheitspolizei des Waldes. Sie hat überdies große Bedeutung für die Bienenzucht. Die Imker von Lembach wollen sich daher ihrer durch die Aufstellung von Schutzgittern über Ameisenhögel besonders annehmen.

Die Liste der Maßnahmen ließe sich auch hier noch lange fortsetzen. Es ist allerdings hier nicht der Raum gegeben, alles aufzuzeigen, was wir in Sachen Umwelt- und Naturschutz noch tun könnten oder unterlassen müßten. Wir wollten nur Denkanstöße geben und den Boden in Sachen Umweltschutz etwas aufreißen. Es wird sicherlich auch auf Gemeindeebene (Gemeindevertretung) dem Umweltschutzgedanken mehr Raum gegeben werden und wird es hier sicherlich Initiativen geben müssen.

Bewahrt und rettet den Wald!



FREIWILLIGE FEUERWEHR LEMBACH

Jahresbericht der FF. Lembach über das
Jahr 1983

Die FF. Lembach informiert die Bevölkerung von Lembach in einem kurzen Bericht über die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr.

Die Wehr wurde zu 2 Brandeinsätzen und zu 24 Technischen Einsätzen gerufen, wobei insgesamt 100 Feuerwehrmänner eingesetzt und 282 Stunden an Arbeit geleistet wurden. Darüberhinaus wurden 98 Stunden für Übungen aufgewendet und 128 Stunden für Gerätepflege geleistet.

Auf Grund der Trockenheit im vergangenen Jahr, mußten viele Haushalte und landwirtschaftliche Betriebe von der Feuerwehr mit Wasser versorgt werden. Es wurden insgesamt 110.000 Liter Wasser geliefert. Auch auf den Ausbildungssektor wurde ein großes Augenmerk gelegt. So beteiligte sich die Wettbewerbsgruppe an sechs Feuerwehrwettbewerben wobei die Gruppe immer im Vordergrund zu finden war.

Besonders lobenswert ist die Beteiligung am Landesleistungsbewerb in Perg OÖ., wo die Gruppe Lembach I das Leistungsabzeichen in Bronze erworben hat.

Nun eine kurze Vorschau auf das Jahr 1984

Die FF. Lembach feiert heuer am 7. und 8. Juli ihr 110-jähriges Bestandsjubiläum verbunden mit einem Feuerwehrleistungsbewerb und Segnung des neuen Rüstfahrzeuges (Mannschafts- und Gerätewagen). Zu diesem Rüstfahrzeug leistete die Feuerwehr einen Beitrag von S 100.000,-- aus der Kameradschaftskasse. Da dieses Rüstfahrzeug auch mit einem Funk ausgestattet sein muß, der aber von Seiten der Lieferfirma in der Standardausrüstung nicht vorgesehen ist, wird dieser Funk mit einem weiteren Beitrag von S 24.000,-- aus der Kameradschaftskasse finanziert.

Auf Grund dieser Ausgaben wurde die Kameradschaftskasse arg strapaziert. Daher möchte die Kameradschaft der FF. Lembach

schon heute die Bevölkerung von Lembach bitten, die zu diesem Fest erscheinende Festschrift "110 Jahre Feuerwehr Lembach" zahlreich zu kaufen und die Kameradschaftskasse wieder aufbessern zu helfen.

Es hat sich in Lembach schon herumgesprochen, daß unser Feuerwehrkommandant Josef Leitenmüller mit Dezember 1983 zum Abschnittsfeuerwehrkommandanten gewählt wurde. Die Redaktion der "Lembacher Nachrichten" gratuliert Abschnitts-Feuerwehrkommandanten Josef Leitenmüller herzlichst zur Berufung in dieses verantwortungsvolle Amt.



Zum neuen Abschnitts-Feuerwehrkommandanten des Abschnittes Lembach wurde im Dezember 1983, Josef Leitenmüller von den anwesenden Feuerwehrkommandanten gewählt. Josef Leitenmüller ist seit dem Jahre 1964 Feuerwehrmitglied und hat sich durch zahlreiche Kurse sein Feuerwehrwissen verbessert. Leitenmüller ist am 18. 11. 1940 geboren und löst BR Draxler als Abschnitts-Feuerwehrkommandant ab.

E. FÜRLINGER



BAU - UND MÖBELTISCHLEREI Möbelhandel,

Einbaumöbel aller Art, Bautischlerarbeiten

Kostenlose Beratung und Planung.

4132 Lembach 277 Lug Tel. 07286/587



MUSIKKAPELLE

LEMBACH i.M.

Einen sicherlich interessanten Überblick über die Tätigkeiten des Musikvereines Lembach erhielten die - leider wenigen - Besucher der Jahreshauptversammlung am 18. Februar 1984 im Gasthof Altendorfer.

So gab Kapellmeister Herbert Ranetbauer, der seit 1972 mit viel Geschick und Ehrgeiz die Musikkapelle leitet, folgenden Bericht:

In den Jahren 1981 bis 1983 wurden insgesamt 169 Proben abgehalten. Es gab 95 Ausrückungen, davon 22 mal bei kirchlichen sowie 45 mal bei kulturellen Anlässen sowie bei 27 Begräbnissen. Nicht zuletzt aber bedeutete die Abhaltung des Bezirksmusikfestes im Jahre 1981 sowie der Besuch der Musikkapelle im Sept. 1982 in Belgien sehr viel Arbeit, die letztlich aber doch mit schönen Erfolgen belohnt wurde. Als besonderes Anliegen bezeichnet der Kapellmeister die Heranbildung von Jungmusikern, denn alleine in den vergangenen 10 Jahren sind 38 Musiker aus der Kapelle ausgetreten. In den letzten 3 Jahren konnten 7 Jungmusiker in die Kapelle aufgenommen werden, sodaß derzeit unsere Musikkapelle 49 aktive Musiker zählt. Im Jahre 1984 werden weitere 7 Jungmusiker in die Kapelle eingegliedert.

Wie aus dem Tätigkeitsbericht des Kassiers zu entnehmen ist, zählt der Musikverein derzeit 200 Mitglieder. In den letzten 3 Jahren wurde für den Ankauf einer B-Tuba, 3 Tenorhörner, eines Schlagzeuges sowie einiger kleinerer Instrumente bzw. Ersatzteile ein Betrag von S 143.000.- ausgegeben. Alleine die B-Tuba kostet S 43.600.-.

Daß der Musikverein in finanzieller Hinsicht doch nicht in den roten Zahlen steckt, ist nicht zuletzt der gesamten Gemeindebevölkerung zu verdanken, die den Verein unterstützt.

Die anlässlich der Jahreshauptversammlung vorgenommene Neuwahl erbrachte folgendes Ergebnis:

Obmann: Bürgermeister Ük. Rat Alois Hötzen Dorfer, Obmannstellv. Josef Höfler, Kapellmeister Herbert Ranetbauer, Stellv. Karl Höltschl, Kassier Herbert Höllinger, Stellv. Hans Girlinger, Schriftführer Rudolf Streinesberger, Stellv. Heinz Hintringer, Archivare Ewald Raab und Adolf Eichinger, Kassenprüfer Josef Rossgatterer und Karoline Freißmuth.

Abschließender Höhepunkt der Jahreshauptversammlung war die Ehrung verdienter und erfolgreicher Musiker und die Überreichung der Jungmusikerbriefe.

Für 15-jährige aktive Tätigkeit erhielt Silvia Ranetbauer als erste Frau im Bezirk Rohrbach die Blasmusikverdienstmedaille in Bronze.

Für 25-jährige Tätigkeit erhielten Ewald Raab und Franz Berger die Blasmusikverdienstmedaille in Silber.

Kapellmeister Herbert Ranetbauer erhielt für 35-jährige Tätigkeit die Blasmusikverdienstmedaille in Gold.

Jungmusikerbriefe erhielten Josef Pumberger, Günter Höfler, Hildegard Kislinger, Elisabeth Simader, Sabine Bauer, Margot Haderer und Klaus Venus.

Eine Vorschau auf das Jahr 1984 zeigt, daß die Musikkapelle auch in diesem Jahr wieder sehr viel vor hat.

Am Samstag, den 11. Mai findet in der Mehrzweckhalle der Volksschule das Muttertagskonzert statt, zu dem schon jetzt die Bevölkerung recht herzlich eingeladen ist. Am 30. Juni und 1. Juli gastiert die Musikkapelle Lembach bei einem Weinfest in Gumpoldskirchen.

Wie bereits erwähnt, war die Musikkapelle Lembach im Sept. 1982 zu einem Musikfest nach Belgien eingeladen. Seit dieser Zeit sind bereits viele Freundschaften mit den Gästen aus Belgien geschlossen worden.

So konnten erfreulicherweise alleine im Jahr 1983 mehr als 540 Nächtigungen von belgischen Gästen in Lembach verzeichnet werden.

Höhepunkt des diesjährigen Geschehens wird aber der Besuch der königl. Harmonie Zwijnaarde bei Gent/ Belgien vom 24. bis 27. August in Lembach sein.

Der Musikverein Lembach wird aus diesem Anlaß vom 24. bis 26. August ein Zeltfest veranstalten. Es werden voraussichtlich während dieser Tage neben der Musikkapelle Zwijnaarde (ca. 50 Musiker und 10 Gardemädchen) noch weitere 100 Gäste kommen.

Ein Problem für uns wird die Unterbringung dieser sehr netten und geselligen Gäste aus Belgien sein.

Wir möchten daher schon jetzt an die Lembacher Bevölkerung die Bitte richten, daß sie uns bei der Unterbringung dieser Gäste behilflich ist .

Wir wären sehr froh, wenn alle Gäste privat untergebracht werden könnten, und würden diejenigen Lembacher bitten, die bereit sind, Gäste aufzunehmen, sich schon jetzt beim Obmannstellvertreter des Musikvereines Gemeindesekretär Josef Höfler zu melden.



Es gibt viele Bücher, die es wert sind, gelesen zu werden. Doch nur wenige kaufen sich diese Bücher, um sie zuerst zu "verschlängen" und später in den Bücherschrank zu stellen. Wie oft kommt eine Mutter in Bedrängnis, wenn ihre Tochter schon wieder den Wunsch nach einem neuen Buch äußert.

Diesem wollen wir als Mitglieder des Bildungswerkes abhelfen. Man ist wiederholt an uns als Erwachsenenbildner herantreten, endlich eine Bücherei zu errichten bzw. die alte Pfarrbücherei zu reaktivieren. Wir haben uns bereit erklärt, die ersten Schritte hiezu zu tun.

Am 6. November 1983 haben wir Vertreter der Gemeinde und der Pfarre zu einem klärenden Gespräch eingeladen. Beide haben sich bereit erklärt, als Träger dieser öffentlichen Bücherei ihren Beitrag zu leisten.

Die Bücherei kommt in das "mittlere" Zimmer im Pfarrheim. Dies ist aber nur eine vorübergehende Lösung, bis ein geeigneter Raum (ebenerdig, während der kalten Jahreszeit geheizt) gefunden wird.

Auf Grund eines Aufrufes in der Kirche haben sich Lembacher bereit erklärt, uns Bücher zur Verfügung zu stellen. Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön! Auch wurden Bücher aus der alten Pfarrbücherei übernommen, sodaß wir mit diesen schon einen beachtlichen Stand von ca. 200 Büchern besitzen.

In den nächsten Tagen werden wir eine Auswahl neuer Bücher treffen, sodaß sie am Eröffnungstag (29. April 1984) einen Buchbestand von ca. 500 Büchern vorfinden werden.

Wir möchten für jede Lesergruppe Bücher bereitstellen können. Daß aber jetzt noch keine Vollständigkeit gegeben sein kann, dafür bitten wir um Verständnis. Wir nehmen auch gerne Anregungen entgegen.

Nähere Informationen bezüglich Ausleihzeiten, Gebühren, Ordnungsrahmen werden rechtzeitig vor dem Eröffnungstag

bekanntgegeben werden.

Zum Schluß möchte ich noch jenen danken, die jetzt schon ihre Freizeit den Büchern widmen, indem sie kräftig am Aufbau der Bücherei mithelfen.

Ulrike Kehrner



Die Ortsbäuerin berichtet !

Noch ehe die letzten Herbstarbeiten auf ihrem Hof getan sind, beginnt für unsere Ortsbäuerin Augustine Trautendorfer das Kursprogramm für das kommende Arbeitsjahr.

Die zahlreichen Aktivitäten wurden im Arbeitsjahr 1983/84 von einem Nähkurs eröffnet.

Zwölf Frauen nähten unter der Leitung von Frau Fl. Edlmeier Dirndl- und Kinderkleider sowie Arbeitsschürzen.

Ein Kochkurs ist schon seit Jahren ein fixer Programmpunkt unserer rührigen Bäuerinnen. Diesmal rührten sie Germteig, aus dem verschiedene leckere Kuchen, Striezeln und Wecken gebacken wurden. Es ging nicht nur um die Zubereitung verschiedener Germteigarten, sondern auch um das Formen zu kunstvoll geflochtenen Wecken, Striezeln und Kipferln. Man ißt bekanntlich ja nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit dem Auge.

Am 19. Jänner 1984 fand im Gasthaus Stadler ein Vortrag zum Thema "Der bäuerliche Wohnhausbau" statt.

Vortragende waren Fl. Edlmeier und Ing. Hötzmanseder von der Bezirksbauernkammer Rohrbach OÖ. Insbesondere kamen zur Sprache die Planung bei Umbauten und Neubauten am Bauernhof und praktische Tips beim Einrichten von Wohnräumen.

Das Vorgetragene wurde durch eine Tondiaschau anschaulich dargestellt. Grundtenor der Vorträge war die Erhaltung der überlieferten bodenständigen Bauweise und der alten Bausubstanz im ländlichen Raum.

Am 3. Februar 1984 fand im Gasthaus Altendorfer eine Bauernroas statt. Als besondere Attraktion galt das Erscheinen verschiedener Besucher in alten Kostümen. So gab es ein Hochzeitspaar in alter Mühlviertler Tracht zu sehen. Für die

musikalische Umrahmung sorgten die Krenlinger und Willi Hopfner.

Am 23. Februar 1984 war eine Bauernbundversammlung mit Neuwahl der Funktionäre.

Gewählt wurden

zum Bauernbundobmann Leopold E c k e r , Feichten

als Ortsbäuerin Augustine T r a u t e n d o r f e r , Obernort

zu deren Stellvertreterin Maria K r a m l , Oberlembach

zum Obmann des Nebenerwerbsbauernbundes Karl H ö l t s c h l ,
Lembach

zum Altbauernvertreter Johann H o p f n e r , Obernort

zum Jungbauernvertreter Franz A m e r s t o r f e r , Obernort

zum Organisationsreferenten Wilhelm H o p f n e r , Obernort

Die Redaktion gratuliert herzlichst zur Wahl.

Eine Fortsetzung erfuhr das Kursprogramm durch den am 20. März
im Gasthof Eisschiel veranstalteten Kurs über das Verzieren
von Torten.

Den Abschluß des Arbeitsjahres ldet wieder die schon zur
Tradition gewordene Lehrfahrt a 1 24. April 1984. Es ist heuer
das zehnte Mal, daß die Bäuerin en gemeinsam fortfahren.

Die Fahrt geht diesmal ins na hbarte Bayern, wo in Tittling
das Museumsdorf "Bayerische d" besucht wird. Anmeldungen
hiefür nehmen Frieda Hofer, Lembach, Maria Kraml, Oberlembach
und Rosa Dobretsberger, Römersdorf, entgegen.

Die Ortsbäuerin dankt auf diesem Wege allen Frauen, die immer-
wieder so emsig an den veranstalteten Kursen teilnehmen für das
Mittun.

Die Bezirks- und Ortsbäuerinnen Oberösterreichs haben einen
neuen Schwerpunkt gesetzt, mit dem sie die bisherigen Aktivi-
täten im sozialen Bereich fortsetzen. Die Ortsbäuerinnen wollen
als Kontaktstelle zwischen Betriebshilfe, Hauskrankenpflege,
Sozialkreis, Familienhilfe, Rettung etc. fungieren, damit diese
Hilfseinrichtungen im Interesse der Hilfesuchenden noch wirk-
samer ineinandergreifen können.

Wenn also in Lembach in dieser Richtung Hilfe gesucht wird, so
ist auch die Ortsbäuerin gerne bereit, die für eine wirksame
und rasche Hilfe nötigen Kontakte herzustellen.

Augustine Trautendorfer, Obernort 1, Tel. 0 72 86 - 234

THEATERGRUPPE LEMBACH

MEHRZWECKSAAL DER VOLKSSCHULE LEMBACH VOM THEATER ERÖBERT

Viele Lembacher, besonders die mittleren und älteren Jahrgänge begrüßen es sehr, daß der neue Mehrzwecksaal der Volksschule nun auch für sie etwas bietet.

Erst vor sieben Wochen vereinbarten Bürgermeister Ortner und HL Pürchenfellner einem Theaterstück auf die Beine zu helfen. Herbert Pürchenfellner suchte ein Stück aus, übernahm die Spielleitung und entwarf das Bühnenbild. Bürgermeister Ortner engagierte die Schauspieler und die Gemeinde kaufte entsprechende Bühnenelemente und 400 Sessel an. Die Schauspieler und ihr Spieleiter, der zusätzlich noch die Bühnenbilder gestaltete, hatten wöchentlich bis zu drei Probenabende. Besonders die Hauptdarsteller Georg Hintringer, Wilhelm Hopfner und Hans Falkinger führten in den letzten Wochen wahrlich kein bequemes Leben. Sieglinde Falkinger (Stritzelmühle) malte mit großem künstlerischen Geschmak und Können eine 3 x 5,5m große Ansicht von Lembach wie es vor 50 Jahren war. Gerade noch rechtzeitig konnten, dank des Einssatzes zahlreicher freiwilliger Helfer und vor allem des Spieleiters Herbert Pürchenfellner, die Bühnenbilder, Kulissen und der gesamte Aufbau mit der Beleuchtung fertiggestellt werden.

Bereits am 5. April konnte dann vor ca. 350 Schüler und Lehrer unserer Schulen die Hauptprobe von "LUMPAZIVAGABUNDUS" stattfinden. Dabei lebten sich die Volksschüler in den ersten Reihen so in das Stück, daß sie schon halb mitspielten. Auch für die Besucher der Erstaufführung am 8. April war der Abend ein erfrischendes Vergnügen und es gab viel Beifall. Alle Beteiligten freuen sich nun, weil das Lembacher Publikum diese lang entbehrte Abwechslung zu schätzen weiß. Es gab bisher viel Beifall und Anerkennung.

Schon bei der Ausstattung der neuen Mehrzweckhalle wurden die Wände im Hinblick auf anspruchsvollere Gelegenheiten mit vornehm wirkender Holzverkleidung versehen. Neue Sessel erlauben bequemes Sitzen und eine angenehme Luft- und Temperaturbeschaffenheit im Saal unterstützen die Freude am Zusehen.

Hermann Hopfner spielt nicht nur im Stück auf seiner neuen Ziehharmonika, sondern unterhält auch - unterstützt von Hermann Bruckmüller auf der Teufelsgeige - das Publikum während den Pausen. Die unscheinbare, aber wichtige Aufgabe des Soufflierens hat Frau Sellner inne.

Die Schmiedezunft in Lembach

Die Zunft der H u f s c h m i e d e und W a g n e r ist bereits lange Zeit vor der Markterhebung in Lembach bekannt. Außer dieser Schmiedezunft in Lembach bestand im oberen Mühlviertel nur noch eine in Haslach und Oberneukirchen. Alle Meister dieses Gebietes waren dieser Zunft angeschlossen. Die Lade selbst, das Symbol jeder Handwerkszunft, war eine kunstvoll gearbeitete Truhe, die Archiv, Barvermögen und Siegel enthielt. Die Zünfte auf dem Lande unterstanden der Zunfthauptlade. Die Zünfte der Hufschmiede und Wagner regelten genau, welche Arbeiten dem Wagner und welche dem Hufschmied zustanden. Sie regelten, wie alle anderen Handwerkszünfte, die Dauer der Lehrzeit, die Wanderjahre, wie das Meisterstück beschaffen sein mußte und vieles andere mehr.

Kaiserin Maria Theresia erließ am 26. Juni 1776 für das oberösterreichische Hufschmied- und Wagnergewerbe eine Handwerksordnung. Der Zunftbrief der Hufschmiede und Wagner von Lembach (im Original im Gemeindearchiv vorhanden) ist jedoch älter. Er stammt aus dem Jahre 1656. In diesem ist wiederum auf zwei noch ältere Ordnungen, nämlich auf die aus den Jahren 1478 und 1550, verwiesen. Hier ein kurzer Auszug aus dem Zunftbrief:

ICH Georg SIGMUND, Herr von SALBURG zu Salaberg, Freiherr auf Falkenstein

ICH Alexander SCHIFER, Freiherr von und zu Freyling auf Taxberg und Lichtenau.....

Dann ICH Johann MAURER von HOHENSTEIN, der Röm. Kaiserl. Maj. bestellter Hauptmann und Schloßpfleger in Linz

Und ICH Wolf Friedrich MOLL, hochfürstl.pasauischer Rath und Pfleger der Herrschaften Marspach, Tanperg, Veldten, Partenstein, Haychenpach.....

bekennen hiemit, daß für uns die ehrbaren Herren S c h m i d t nach Marspach kommen und gaben uns gehorsamstlich zu verstehen, daß ein ehrsames Handwerk der Schmidt, beide Meister und Gesellen auf rau und geschliffener Arbeit in der befreundeten H o f - m a r k L e m p a c h , welcher gemeldten dreien Herrschaften

unterworfen, nach Inhalt eines gefertigten Pergamentbriefes so datiert vierzehnhundertachtundsiebzig (1478), dann eines Stiftsbriefes, so datiert am Pfingsttag nach Paulus Bekehrung fünfzehnhundertfünfzigstem Jahr (1550). Daß sie eine gestiftete H a n d w e r k s z u n f t behalten und rufen dero wegen unterthänigen an, zu geruhen (weillen in diesen schweren Zeiten solche Zunft und Ordnung ganz zu Grund gangen) ihnen in dem gemeldten Markt L e m p a c h wegen ihres Handwerks widerum eine Ordnung und Handwerkszunft zur Aufbauung, Erhaltung und Fortpflanzung, gemeines Nutzens und Wohlfahrt, auch wegen erhebenden mehreren Eifers der u r a l t e n B r u d e r - s c h a f t aufrichten und bestätigen zu lassen, brachten uns dero wegen innvermeldte Urteil ihrer Handwerksgewöhnheiten vor mit unterthänigen Bitten, ihnen solche von Herrschaft- und Ob- rigkeit wegen zu bestätigen, darobzuhalten und gefertigte Urkunde darüber zu erteilen".

Anschließend wird in 31 Punkten die gesamte Handwerksordnung der Hufschmiede und Wagner genau festgehalten.



iegel

Siegelying



Handwerksschild einer Schmiede in Lembach

Das Schmiedehandwerk wird in Lembach nachweisbar seit Anfang des 19. Jahrhunderts (1820), also seit Generationen von der Familie S m e t s c h k a ausgeübt.

Soweit sich der derzeitige Besitzer Franz Smetschka noch erinnern kann, war die Schmiede zu Großvaters Zeiten im Hause Lembach Nr. 5, also am Marktplatz unter der jetzigen Trafik des Alois Smetschka. Im Anschluß daran befand sich im Hof des vorgenannten Hauses die sogenannte "Bschlagbruck" zum Beschlagen der Pferde.

Zu Anfang der fünfziger Jahre wurde das Schmiedehandwerk im wesentlichen noch so betrieben, wie es die vorausgegangenen Jahrhunderte üblich war. Die Hauptbeschäftigung war das Herstellen von Beschlägen für Wagen und landwirtschaftliche Geräte sowie der Hufbeschlag. Die in Lembach vom Wagner D o r f n e r hauptsächlich aus Eschenholz hergestellte Grundkonstruktion für Leiterwagen, Pflüge, Eggen etc. wurde mit Eisen beschlagen und ihr so der richtige Halt und die

nötige Festigkeit gegeben. Damit diese Eisenteile auch richtig auf das Holz paßten, vor allem die Eisenreifen für die Holzräder der Wagen und das Geräder für die Pflüge, mußten sie im warmen Zustand aufgezogen werden, sodaß das Holz beim Aufziehen des Eisens noch rauchte und dort und da ein Flämmchen aufflackerte. Wenn das Eisen abkühlt, zieht es sich zusammen und drückte so das Holz in die Speichen.

Genau wie beim Holz, geschah auch das Anpassen der Huße mit dem warmen Eisen. Vorerst wurde der Huf mit dem Hußmesser ausgeschnitten und geraspelt. Hierauf wurde das warme Eisen auf die Unterseite des Hufes gelegt. Hierbei verschmorte das Horn und wurden so die letzten Unebenheiten am Huf beseitigt. Das Hußeisen wurde dann mit Hußnägeln, die einen eher kugelförmig aussehenden Kopf trugen und zur Spitze hin konisch verliefen, auf den Huf genagelt. Hierbei mußte der Nagel möglichst tief im Huf sitzen, da ansonsten die Gefahr bestand, daß bei der oft anstrengenden Arbeit des Pferdes der Huf ausreißt.

Andererseits durfte der Nagel natürlich auch nicht zu nahe am Fleisch sitzen, da sonst das Pferd zu lahmen begann und für die Arbeit ausfiel. Ein guter Hußschmied war damals ein gesuchter Mann, wie heute ein guter Automechaniker.

Das Werkzeug der Schmiede bestand noch zu Anfang der fünfziger Jahre aus einer ganzen Palette Zangen, mit denen die verschiedenen großen Werkstücke im glühenden Zustand aus der Esse (Feuerstelle) genommen, auf den Ambos gelegt und dort mit dem Hammer, von dem es gleichfalls verschiedene Größen gab, gerundet, gespitzt, geßlacht, ihnen kurzum die gewünschte Form gegeben wurde. Schwere Werkstücke wurden unter Führung des Meisters von einigen Gesellen gleichzeitig bearbeitet. Die Anweisung wie kräftig und wie rasch zugeschlagen werden mußte, wurde vom Meister durch Schlagen mit dem leichteren Handhammer auf das Werkstück und den Ambos gegeben. Es war sozusagen die Geheimsprache der Schmiede. Die Bearbeitung mußte rasch vor sich gehen, da sich das Eisen bekanntlich nur im warmen Zustand schmieden läßt.

Es war eine vertraute Musik, wenn durch die offene Werkstatttür unter den Hammerschlägen des Meisters Smetschka und seiner Gesellen der Ambos erklang.

Der Geruch von verbranntem Horn lockte uns Buben oft zur Beschlagbrücke, speziell wenn es dort turbulent zuging. Das war meistens

dann der Fall, wenn ein junges Pferd die Unterseite seiner Hufe nicht gerne herzeigen wollte.

Das Verschweißen von Eisenteilen geschah natürlich auch im Feuer der Esse bzw. dann auf dem Ambos.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg zog allmählich die moderne Technik in die Schmiedwerkstätten ein.

So bekam Smetschka 1947 einen schweren Hammer mit Elektroantrieb, der ihm die Arbeit wesentlich erleichterte. Das erste Elektroschweißgerät wurde von Smetschka 1952 angekauft.

In die Zeit nach der Übersiedlung in die neue Werkstatt in der Bräugasse im Jahre 1958 fiel auch der grundlegende Wandel von der Herstellung der alten landwirtschaftlichen Geräte, wie sie Jahrhunderte in Verwendung standen, zur neuen Landtechnik.

Alois Smetschka sen. arbeitete noch bis 1964 in der neuen Werkstatt und ging dann in Pension. 1965 übernahm sein Sohn

F r a n z S m e t s c h k a die Schmiede. Dieser machte jedoch die Entwicklung vom Schmied zur Landmaschinenwerkstätte, wie es vielfach der Fall war, nicht mit. Er blieb bei seinem "Leisten", besser gesagt beim Schmiedehandwerk und nützte seine Begabung für die kunstfertige Verarbeitung des Eisens. Mit dem Ansteigen des Lebensstandartes und die in den sechziger Jahren einsetzende private Bautätigkeit wurden schmiedeeiserne Geländer und kunstvoll gearbeitete Beschläge und Gegenstände immer gefragter, sodaß hier eine echte Marktlücke entstand, in die Smetschka mit Erfolg einstieg.

Daß Franz Smetschka hier ein Meister seines Faches ist, beweisen die Aufträge, die er von weither bekommt und die für seinen ausgezeichneten Ruf als Kunstschmied sprechen.

Das Schmiedehandwerk hat also in Lembach Tradition und noch immer "goldenen Boden".

Interessant ist sicher auch noch ein kurzer Rückblick in die jüngste Vergangenheit.

Während des zweiten Weltkrieges war ein ungarischer Flüchtling, O s v ä r y mit Namen, in der Schmiede des Alois Smetschka beschäftigt. Der Ungar war zwar gelernter Kürschner, jedoch fand er sich in der Schmiede bald gut zu recht. Osväry wohnte mit seiner Familie (Frau, Tochter und Mutter) im Hause Smetschka. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 reiste Osväry wieder nach Ungarn zurück. Für das verdiente Geld kaufte er sich in Lembach

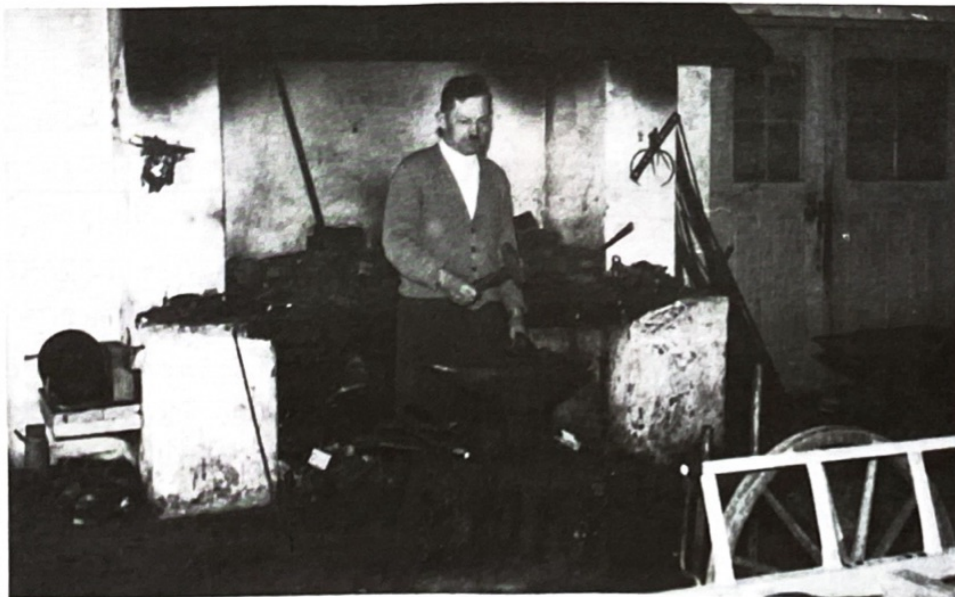
ein Pferd und einen Wagen, welche ihm allerdings an der Grenze mitsamt dem Gepäck abgenommen wurden. Der Kontakt zwischen der Familie Smetschka und der Familie Osváry wurde erst nach der ungarischen Revolution im Jahre 1956 durch einen Brief der Tochter des Ungarn wieder aufgenommen und wird auch heute noch intensiv gepflegt.

Während der Besatzungszeit waren zwei Russen in der Schmiede Smetschka's beschäftigt.

In Oberlembach Nr. 4 (Besitzer Josef Hauder) war von den Russen ein Pferdelaazarett und eine Schmiede eingerichtet worden, die Smetschka mit vielerlei Material, wie Kohle für die Esse, Stollen und Griffen für die Hufeisen etc. beliefern mußte. Für die russische Wehrmacht mußte Smetschka auch Wagen reparieren. So war auch der russische Kommandant in Lembach, Herzmansky, mit seiner Kutsche Kundschaft der Schmiede Smetschka.

Alois S m e t s c h k a , der Vater des jetzigen Besitzers, war aber nicht nur ein guter Schmied, sondern ein äußerst humorvoller Mensch, der das Leben, so schien es zumindest, vornehmlich von der heiteren Seite anpackte, obwohl die Zeiten damals eher nicht dazu angetan waren.

Er verstand es blendend, seine Zeitgenossen mit seinen Späßen, zu denen er immer aufgelegt war, zu amüsieren oder auch "auf die Schaufel zu nehmen". So hat er auch so mancher Lembacherin oder so manchem Lembacher einen Streich gespielt.



Er vergönnte sich ab und zu auch während der Arbeitszeit eine Ruhepause, die er meistens dazu nützte, einem gerade daherkommenden Mitbürger seine geistreichen Witze zu erzählen, einen "Bären aufzubinden" oder Zustände und Ereignisse in Lembach mit hintergründigem Humor gewürzt, auf typisch smetschkarische Art den Leuten zu erzählen.

Einige Streiche, die damals die Runde machten, sind es auf jeden Fall wert festgehalten zu werden.

Einer ereignete sich folgendermaßen:

Die Reparatur von größeren Geräten, wie Leiterwagen etc. führte Smetschka aus Platzmangel nicht in der Werkstätte, sondern auf dem Marktplatz vor seinem Hause aus. Smetschka war gerade mit dem Beschlagen einer Wagendeichsel beschäftigt, als ihm, wie so oft, der Schalk in den Nacken hüpfte. Tratschende Mitbürgerinnen hatten es ihm offenbar angetan - und so suchte er sich sein Opfer auch unter einer schon allzulange in heftigen Diskurs verwickelten Lembacher Bürgersfrau aus. Sie wolle so gut sein, sagte er, und ihm mit der Zange ein Beschlagstück auf der Deichsel festhalten, da er sich etwas holen müsse - wozu natürlich überhaupt keine Notwendigkeit bestand. Da Smetschka



mit der nötigen Beherrschung und mit völlig ernstem Gesicht seine Späße vortragen konnte, glaubte die Frau natürlich, daß sie ihm damit einen großen Dienst erweisen würde. Da sich Smetschka bei seinem Opfer sicher war, daß es auch zangenhaltenderweise sich weiter dem Tratsch hingeben würde, machte er sich angeblich gemütlich an seine Jause und blickte hernach genüßlich auf die noch immer, allerdings mit wechselnder Hand, die Zange haltende Lembacherin hinunter, die sich jetzt doch schon über

das lange Ausbleiben des Meisters zu wundern begann und Böses ahnte. Smetschka hielt nun doch auch die Zeit für gekommen, seine Mitbürgerin zu erlösen. So lief er die Stufen von seiner Wohnung hinunter in die Schmiede und von dort in

seine Werkstätte und weiter bis zur Zange bzw. dessen Halterin, und bedankte sich höflich bei derselben. Diese verließ mit gemischten Gefühlen den Marktplatz und wurde angeblich dort lange nicht mehr tratschend angetroffen.

Ein andermal brachte er zwei beim Pranger schon allzulange beisammen stehenden Tratschkitteln einen Sessel, damit sie sich abwechselnd niedersetzen konnten.

Auch leichtgläubige Jäger waren Opfer "Smetschkarischer Erzählungen". So machte er einem Notar, der begeisterter Jäger war, die Zähne lang, wenn er ihm erzählte, daß im sogenannten "Weitschachl" ein kapitaler Bock stünde, auf den allerdings der begeisterte Nimrod vergeblich ansaß, weil es den Bock gar nicht gab, sondern allabendlich nur eine "Schmale" auszog.

Einmal ging allerdings der Schuß nach hinten los, und das kam so:

Smetschka hatte wieder einmal "der Bock g[^]leckt", wie man sagt, und sich wieder ein Opfer ausgesucht. So fragte er telefonisch im Gasthaus Stadler an, ob es dort Torten gäbe. Frau Stadler äußerte, daß sie noch zwei Stück hätte. Damit gab sich Smetschka zufrieden. Die Gastwirtin, der der Anruf Smetschkas etwas merkwürdig vorkam, sprach darüber mit dem zufällig im Gasthaus erscheinenden Hans Stadler, der den Smetschka Lois natürlich sofort von weitem "gehen hörte". Stadler Hans riet seiner Schwägerin, sich auf jeden Fall eine Torte zu richten, da Smetschka sicher wieder etwas im Schilde führe. Sie tat gut daran, den Rat zu befolgen. Am Abend desselben Tages kreuzte nämlich Alois Smetschka im Gasthaus Stadler auf und setzte sich zu der dort anwesenden Damenrunde, die dort allwöchentlich zusammen kam. Smetschka versprach - in der Gewißheit, daß ohnehin nur zwei Stück Torte vorhanden wären - jeder der anwesenden Damen ein Stück Torte, wenn Frau Stadler für jede eine hätte. Lang und länger wurde Smetschkas Gesicht, als Frau Stadler mit sieben Stück Torte daherkam, die der Lois natürlich alle bezahlen mußte.

Smetschka war auch ein blendender Theaterspieler. Er hielt sich zum Schrecken vieler Mitwirkender und des Regisseurs wenig an den vorgeschriebenen Text und machte Einlagen, die im Stück nicht vorgesehen waren. Als ihm wieder einmal der Text nicht einfiel, begann er Fliegen zu fangen und seinem verduzten Kollegen zu erklären, wie man hiebei am besten zu Werke ginge. Das Publikum hielt sich die Bäuche vor Lachen.

Förderungsaktionen für Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr

Die Schaffung von neuen und die Sicherung bestehender Arbeitsplätze war noch nie so wichtig wie jetzt. Eine ganz entscheidende Voraussetzung dafür ist die Versorgung der Betriebe mit günstigem Investitionskapital. Über Initiative von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und nach zähen Verhandlungen gibt es nun im Rahmen der Förderungsaktion "BUND - LAND O.Ö." Kredite mit einer Verzinsung von 4,0 % p.a. Diese Aktion gilt allerdings nur für strukturschwache Gebiete Oberösterreichs, darunter der gesamte Bezirk Rohrbach.

Gewerbestrukturverbesserungsaktion und Kleingewerbekreditaktion:

Förderung aller Investitionen mit 75 % der Kosten.

Kreditobergrenze: Gewerbestrukturaktion S 5.000.000,--
Kleingewerbeaktion S 500.000,--

Zinssatz: Die Verzinsung ist an den Wertpapiersatz gebunden und beträgt derzeit 4,0 %

Laufzeit der Verbilligung: Gewerbestrukturaktion 5 Jahre
Kleingewerbeaktion 5 - 7,5 Jahre

Bei der Gewerbestrukturaktion sind zusätzliche Prämien in der Höhe von 15% bei Investitionen mit wesentlich struktureller Relevanz (Export, Importeinsparung, Energieeinsparung, Umweltschutz etc.) möglich.

Aktion zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur Oberösterreichs (Landes - Top Aktion)

Förderungshöhe: bis 75 % der Investitionskosten

Kreditobergrenze: S 15.000.000,--

Zinssatz: 4 1/4 % p.a.

Laufzeit der Förderung: 5 Jahre

Bürges - Existenzgründungsaktion:

Jeder, der bisher unselbständig tätig war und ein Gewerbeunternehmen gründet (Einzelunternehmen oder Personalgesellschaft), oder einen bestehenden Gewerbebetrieb übernimmt, kann bei dieser Aktion gefördert werden.

Förderbare Kosten: 70 % der Investitionskosten

Nicht rückzahlbarer Direktzuschuß: 15 % von den förderbaren Kosten, unabhängig ob ein Kredit aufgenommen wird oder nicht.

Fremdenverkehrs - Sonderkreditaktion:

für Investitionen in Fremdenverkehrsbetrieben

Förderungshöhe: bis 75 % der Investitionskosten

Kreditobergrenze: S 1.500.000.--

Zinssatz: 4,0 % p.a. (ist an den Wertpapierzinssatz gebunden)

Laufzeit der Förderung: bis 10 Jahre

Fremdenverkehrs- Förderungsaktion (Hausaktion):

(für größere Investitionen in Fremdenverkehrsbetrieben)

Förderungshöhe: bis 75 % der Investitionskosten

Kreditobergrenze: S 10.000.000.--

Zinssatz: 4,0 % p.a. (ist an den Wertpapierzinssatz gebunden)

Förderungslaufzeit: bis 10 Jahre

Aktion Komfortzimmer und Sanitärräume :

Hier gibt es Zuschüsse bei Umbau von Gästezimmern auf Komfortzimmer (Bad, Dusche, WC) sowie Klosettanlagen in Gastbetrieben und auf Campingplätzen.

ERP-Sonderprogramm für industriell-gewerbliche Großkredite:

Der Bund hat sich im Rahmen der Förderungsaktion "BUND-LAND O.Ö." verpflichtet, den regionalen Geltungsbereich der ERP-Sonderprogramme auf das gesamte Förderungsgebiet in Oberösterreich zu erweitern.

In Hinkunft können daher in diesem Gebiet ERP-Kredite zu einem Zinssatz von 1,0 % p.a. beansprucht werden. (Demgegenüber beträgt der Normalzinssatz für ERP-Kredite 5 % p.a.)

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Förderungen noch nie so günstig waren wie jetzt. Es fehlt jedoch noch immer eine gesetzlich verankerte Förderungsmöglichkeit für den Ankauf von gewerblichen Liegenschaften und Baulichkeiten. Die Landesregierung ist jedoch bereit, bei Kreditaufnahmen für solche Investitionen einen einmaligen Zinsenzuschuß zu gewähren.

Herr Landesrat Dr. Leibenfrost ist sehr intensiv bemüht, eine Änderung der Gesetzgebung dahingehend zu erreichen, daß auch Liegenschaftsankäufe in die Förderung mit einbezogen werden, und es dürfte in nächster Zeit zu einer Gesetzesänderung kommen.

REISEPROGRAMM

1984

18. - 26. MAI
8 Tage

P O R E C Jugoslawien, Tenniswoche S 2.200,--
inkl. Fahrt, 7-Tage Vollpension, Mautgebühren.
Abf.am 18.um20Uhr. Veranstalter: UTC-Sarleinsbach.

30.5.- 3. JUNI
4 Tage

L I D O D I J E S O L O Italien, Badefahrt S 1.490,--
inkl. Fahrt, 3-Halbpensionen, Mautgebühren.
Abf.am 30.um21Uhr.Veranstalter: J.ÖVP-Hofkirchen.

09. - 13. JUNI
Pfingsten

K I E L - LABOE, Ostsee, Hochseeangelreise S 2.100,--
inkl. Fahrt, Mautgebühren, Nächtigung.
Abf.am 9.um4,-Uhr. Ank.am 13.in Hofk.um ca.7 Uhr

08. - 21. JULI
14 Tage

COSTA DORADA - TARRAGONA, Spanien, Badefahrt S 5.790,--
inkl. Fahrt, Mautgebühren, 11-Halbpensionen, so=
wie 1-Halbpens. in San Remo und 1-Halbpens. in
Lausanne. Veranstalter: ÖVP-Bezirksreisedienst.

28.7.- 4. AUG.
8 Tage

P O R E C Jugoslawien, Badefahrt S 3.280,--
inkl. Fahrt, Mautgebühren, 7-Halbpensionen.
Veranstalter: ÖVP-Bezirksreisedienst.

26. - 28. OKT.
3 Tage

B O Z E N - T Ö R G G E L E N S 1.600,--
inkl. Fahrt, Mautgebühren, 2-Halbpensionen
mit Törggelenparty und Weinkost.

Sämtliche Fahrten werden mit modernem Reiseautobus (Schlafsessel, Kühlschrank, Bordküche, Waschraum und WC) durchgeführt.
Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne ein ausführliches Reiseprogramm zu.

Simona



**S-Konto mit eurocheque und
Scheckkarte**

Wer hat der hat



Sparkasse
Wir wissen wie
der  läuft

